



# HEITERERE BLÄTTER

redigiert und herausgegeben

von

ADOLF HATSEK.

Nr. 43.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverfleißer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B.	1900.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	VII. Jahrg.
---------	--	-------	---	-------------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.



Schusterjunge (zum Meister): „Du hab' ich's satt, für das was ich bei Sie lerne, habe ich schon 179 mal Haue bekommen!“

Meister: „Gedulde Dir, Nazl, kriegst nur noch 30 mal Haue, denn 209 mal habe ich welche bekommen!“

hohe  
Lose  
Lose  
nigl.

ie.

Falle

00000  
00000  
00000  
00000  
60000  
40000  
60000  
60000  
00000  
50000  
00000  
20000  
00000  
60000  
50.000

genwart  
gssaale  
kteuren

terie.

i. Rákóczy.

## — Gelungene Raube. —

Humoreske von Adolf Hatsek.

Brrr — das war ein Leben!

Vergernisse in der Schule, mit 42 übermütigen Jungen, Janz, Streit, Hader zu Hause — Professor Krautert hätte einen Hund um sein Dasein beneiden mögen. Doch hatte er, Dank der plötzlichen Einsicht seiner Schüler, in den letzten Tagen in der Schule nicht zu „wüten“ gebraucht. Das ging nämlich auf einmal so ganz urplötzlich nach dem Schnürchen und die „härtesten Schädel“ in der Klasse gaben Antworten, die ihn verblüfften.

Freilich rückten die härtesten Tage auch näher, jene Tage, an welchen im Buche des Professors gewöhnlich Zahlen eingeschrieben wurden, Zahlen, die für sich selber sprachen. Hatte Professor Krautert sich den Semester über vorgenommen, die Zahlen 1 und 2 ganz wegzulassen und seine Klassifikation bei 3 zu beginnen, so gab er jetzt gewissenhaft diesen Plan auf, denn sämtliche Schüler gaben Antworten, die nichts zu wünschen übrig ließen. Professor Krautert war aber ein Unglücksmensch. Eießen ihn die bösen Buben in der Schule in den letzten Tagen zur Ruhe kommen, so hatte er dafür daheim eine wahre Hölle. Die einzige Erholung, die sich der wackere Professor gönnte, sie war, ein Stündchen im „goldenen Adler“ zu verbringen und dort, genau läßt sich die Zahl der geleerten Krüge nicht sagen, einige Krüge „Abzug“ zu trinken.

Doch das war's ja eben!

Einige Krüge. Sein Hamnchen daheim bezifferte diese „einige Krüge“ heute mit 17 und berechnete: 17 Krüge à 20 Pfg. mit 3 Mk. 40 Pfg.

„So viel Geld habe ich doch nicht verausgabt,“ verteidigte sich der Professor.

„Da hat man den Heuchler, den Betrüger, den Leichtsin,“ wettete Hamnchen und als sie im Zorne die Grenze erreichte, da begann sie zu weinen. Aber Hamnchen hatte noch viel zu viel auf dem Herzen und auf der Zunge, als daß sie sich mit den Thränen zufrieden gegeben hätte; da lag noch ein ganzer Berg von Vorwürfen, Moralpredigten, Drohungen u. s. w. und dieser Berg mußte fortgewälzt, dem Professor, dem leichtsinnigen Gatten mußte einmal „Alles“ gesagt werden.

„Ist es nicht ein wahrer Skandal?“ fuhr sie schluchzend fort, „Himmel — sich so weit zu vergessen. Ein verheirateter Mann soll einem Blumenmädchen für einen Kuß 2 Mark bezahlen!“

„Das ist ein Skandal,“ sagte der Professor gleichmütig, „allein was kümmert das mich?“

„Heuchler,“ schrie Hamnchen wütend. „Wie bringst Du es nur fertig, alles rundweg abzuleugnen?“

„Nun ist es genug,“ drohte der Professor erbozt. „Ich verstehe Deine Anklagen ganz und garnicht. Wer sollte denn so etwas Abscheuliches verbrochen haben?“

„Wer denn anders als Du?“

„Ich?“

„Jawohl, ich habe den Beweis dafür in Händen.“

„Da wäre ich wirklich einmal neugierig!“

„Deine Neugierde soll sofort befriedigt werden,“ sagte Hamnchen triumphierenden Tones und eilte zur Kommode, deren Schublade sie zwei Manchetten entnahm, die der Professor Tags zuvor getragen hatte.

„Da sieh — ha — nicht wahr, Du Heuchler!“

Der Professor traute seinen Augen nicht. Er hatte die Gewohnheit, bevor er in die Schule ging, auf seinen Manchetten jene Fragen mit Bleistift zu notieren, die er im Laufe des Tages den Schülern vorzulegen beabsichtigte. In der Schule angelangt, legte er stets die Manchetten ab, um dieselben beim Nachhausegehen wieder anzuziehen. Jetzt fiel es ihm erst ein, daß dieser Umstand dazu beitrug, seine Schüler in den letzten Tagen gelehrig zu machen, da dieselben, während er im Korridor eine Zigarrette rauchte, die Fragen ablasen und insgesamt durchberieten. Was aber das Schlimmste an der Sache war, das war jene Verwegenheit, mit welcher, wie Hamnchen jetzt erzählte, täglich 12 bis 15, auch 17 Krüge auf der Manchette berechnet standen, sodaß die Professorin in eine wahre Angst geriet, wenn sie daran dachte, wie der Bierkonsum von Tag zu Tag steige. Und gestern hatten es die bösen Jungen gar zu arg getrieben, denn was der Professor jetzt las, das trieb ihm die Hornesröste in's Gesicht:

17 Krüge à 20 Pfg. . . . . 3.40 Mk.  
dem Blumenmädchen für einen Kuß . . . . . 2.— „

Summa 5.40 Mk.

„Schade, schade,“ sagte der Professor, „daß Morgen bereits die Ferien beginnen.“

### O tempora o mores.

Als Mädchen, begeistert vom Schönen,  
Vom Leben in farbiger Pracht,  
Hat sie in glühenden Tönen  
Ihr fühlen zum Ausdruck gebracht.

Sie malte in fröhlichem Reigen  
Die Engel der himmlischen Ruh. —  
Der Himmel, er ward nun ihr eigen,  
Ein Engel — kam später dazu.

Als Frau nun nimmt sie sich endlich  
Zum Malen wiederum Zeit.  
Das Bild ist selbstverständlich  
Dem Herren des Hauses geweiht.

In Farben wundervoll fatten,  
Symbolisch nach neuester Art,  
Entsteht nun im Zimmer des Gatten  
Ein Fresko modern und apart.

Man wehrt sich vergeblich des Graues  
Blickt man das Kunstwerk an,  
Es ist der Schlüssel des Hauses  
Zum Anschau'n für den Mann. J. P.

### Sicheres Zeichen.

A. (zu B.): „Mögen die Beiden, die da gefahren kommen, verheiratet sein?“

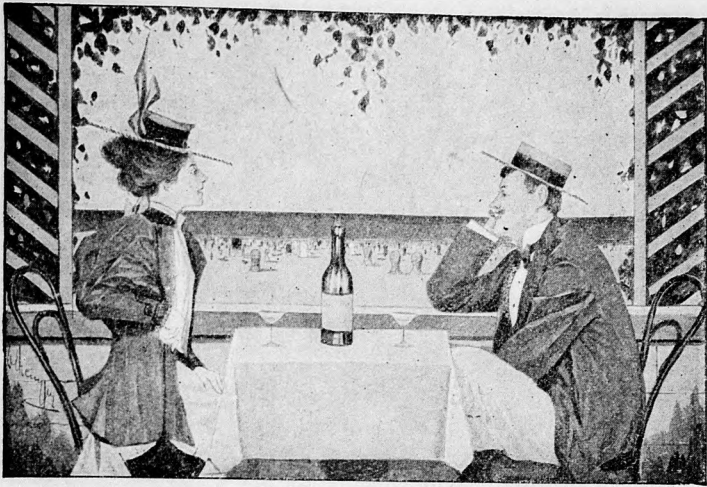
B. (als diese aus dem Wagen steigen und er beim Aussteigen nicht behilflich ist): „Ja, die sind verheiratet!“

### Gut begründet.

Frau (zur Köchin, als Militär vorübergezogen): „Sie sind wegen Ihrem Schatz an's Fenster gelaufen und der Braten ist verbrannt!“

Köchin: „Ach, Gnädige, mein Herz verbrennt auch noch vor Liebe!“

Unbegreiflich.



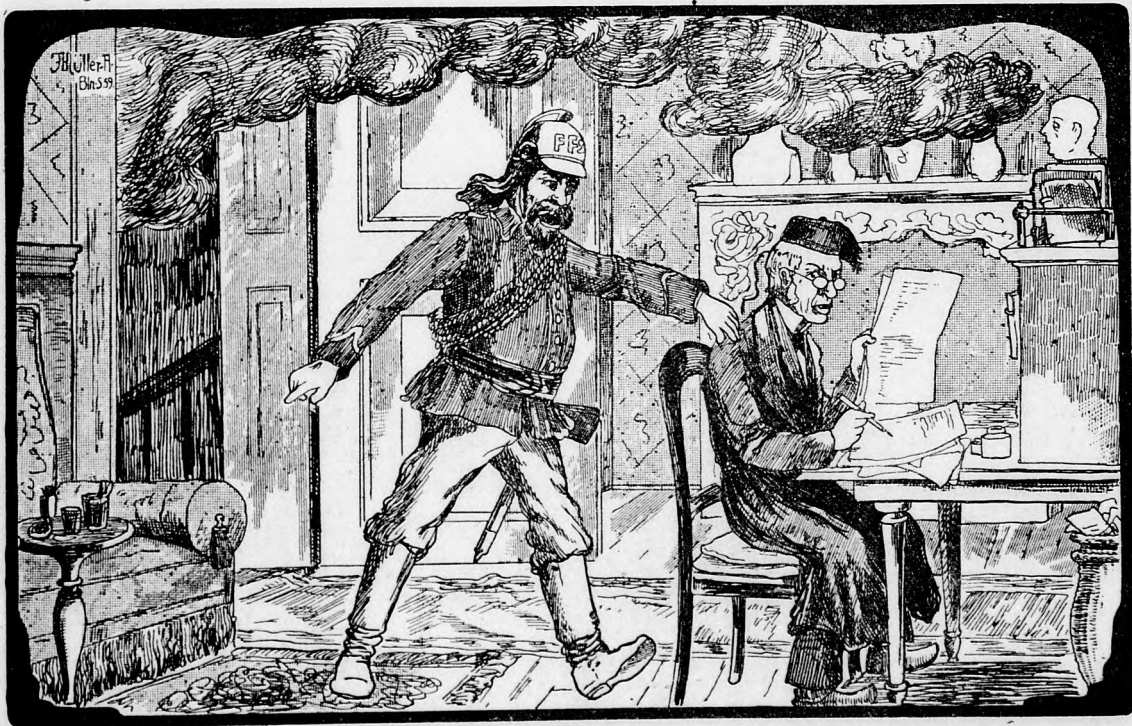
Studentin: „Sie studieren Medizin, ich auch — —!“  
 Student: „Wie und da trinken Sie so wenig?“

Kein Hindernis.

Dame: „Wissen Sie, Herr Hauptmann, wenn ich ein Mann geworden wäre, ich hätte für das Militär geschwärmt.“

Hauptmann: „O, das können Sie als Dame umsomehr, gnädige Frau!“

Immer Schulmann.



Feuerwehrmann: „Herr Professor — feier — feier —!“  
 Professor: „Merken Sie sich das, mein Lieber, man sagt nicht feier — sondern Feuer!“

Muttersorge.

Sie huschte hinaus, der Abend war kalt,  
 Wollt' Reisig suchen im nahen Wald;  
 Die Kindlein froren, sie mußte hinaus,  
 Es litt sie nicht länger im Bette zu Haus.  
 Und holte sie selber sich auch den Tod  
 Sie schaffte doch abends ein warmes Brot,  
 Ein warmes Zimmer den Kindlein zur Nacht. —  
 Hab' gütiger Engel auf's Mutterl wohl Acht!

Verbotene Wege, verbotener Gang,  
 Es wird dem Kranken Mutterl so lang,  
 Blickt ängstlich herum beim Rücken und Steh'n,  
 Ob sie nicht der Hüter des Waldes geseh'n? —  
 Der saß zu Hause beim Feuerschein  
 Und rauchte sein Pfeifchen und schlummerte ein. —  
 O gütiger Engel hab' doch Acht,  
 Daß er noch nicht vom Schlafe erwacht. D. 3.

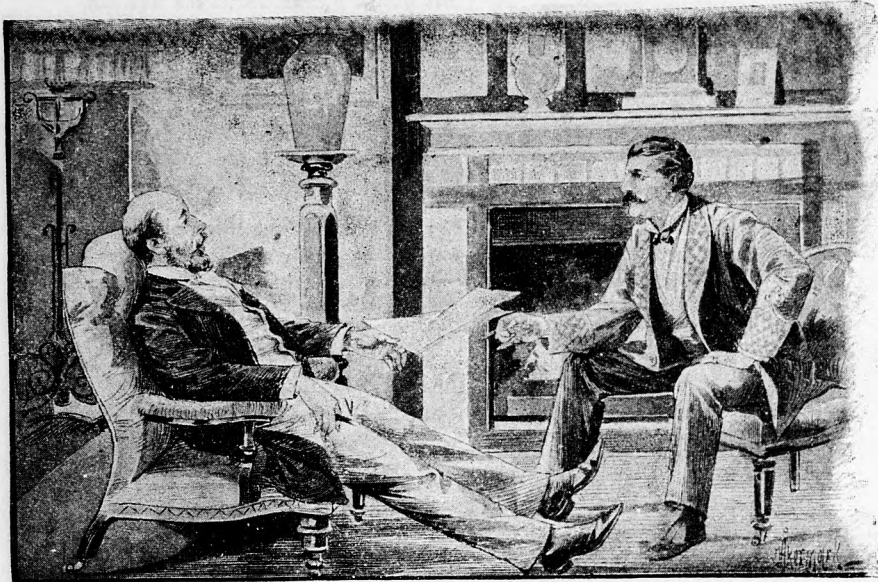
Zusatz.

Fräulein: „Ich habe mich fest entschlossen, nie zu heiraten — das heißt, wenn nicht eine gute passende Partie in Aussicht steht.“

Verbessertes Sprüchwort.

Der Klügste gibt nur nach und nach — nach.

Unter Gründern.



— „Und wenn das Unternehmen schief geht — —?“  
 — „Was thut's, wir haben doch nichts!“

Gut angebracht.

A.: „Wann kriege ich eigentlich die hundert Mark zurück, die ich Dir geliehen?“  
 B.: „Am zwanzigsten, da ist Dein Geburtstag, ich will Dir alsdann auch gratulieren.“  
 A.: „Nicht nötig, gib mir nur das Geld, gratulieren werde ich mir dann schon selber.“

Sonderbare Frage.

Ballettuse: „Dieser Brillant-  
 ring soll mir stets ein Zeichen  
 Ihrer aufrichtigen Liebe sein,  
 Herr Baron.“  
 Baron: „Glauben Sie etwa,  
 daß er falsch ist?“

Salon-Gespräch.

Herr: „Wo haben Gnädige  
 den Sommer verbracht?“  
 Dame: „Zu Hause!“  
 Herr: „Ei, das sieht man  
 gleich, gnädige Frau sehen ja  
 blühend aus!“

Druckfehler.

Alle Sorten Schinken, Würste  
 und Rauchfleisch verkaufe ich  
 heute ab um 25 Prozent billiger,  
 so lange der Vorrat riecht.

Gut definiert.

Feldwebel: „Was sind  
 Sie?“  
 Rekrut: „Statistiker!“  
 Feldwebel: „Reden Sie  
 deutsch, Sie sind Tagelöhner  
 im Theater!“

Zu nervös.

Dame: „Ach, thun Sie  
 nur rasch diesen Stoff weg,  
 der ist ja von einer solch'  
 schreienden Farbe, daß man  
 sich die Ohren zuhalten muß!“

Zu empfindlich.

Gattin: „Willst Du viel-  
 leicht Morgen Hasenbraten?“  
 Gatte (ein Sonntagsjäger):  
 „Hör' doch auf mit der ewigen  
 Fopperei!“

Der Egoist.

Meister: „Weißt Alte, den Franzel kann i, trotz-  
 dem er schon vier Jahre da ist, noch immer nit zum  
 G'sellen machen.“  
 Frau: „Warum denn nicht?“  
 Meister: „Woher sollt' i so an guten Lehr-  
 jungen kriegen?“

Schlechter Rat.



Wirt: „Wenn's betrunken sind, dann gehen's zum Bärenwirt nüber —!“  
 Betrunkenener: „Haha, von dort hab' ich mir ja den Rausch g'holt!“

### Deplazierte Redensart.

Arzt (zum Stelzfuß): „Wo fehlt es Ihnen denn, mein Lieber?“

Stelzfuß: „Ach, Herr Doktor, ich weiß halt selber nicht, wo mich der Schuh drückt.“

### Schlacht angekommen.

Freier (zum Bankier): „Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter und versichere Sie, daß ich niemals nach Geld jage!“

Bankier: „So einem unpraktischen Menschen kann ich meine Tochter nicht geben!“

### Selbsterkenntnis.

Gast (zum Wirt): „Bei Ihnen solls doch immer lustig zugehen, ich weiß nicht, wann ich in's Lokal komme, ist nichts Bescheidtes da!“

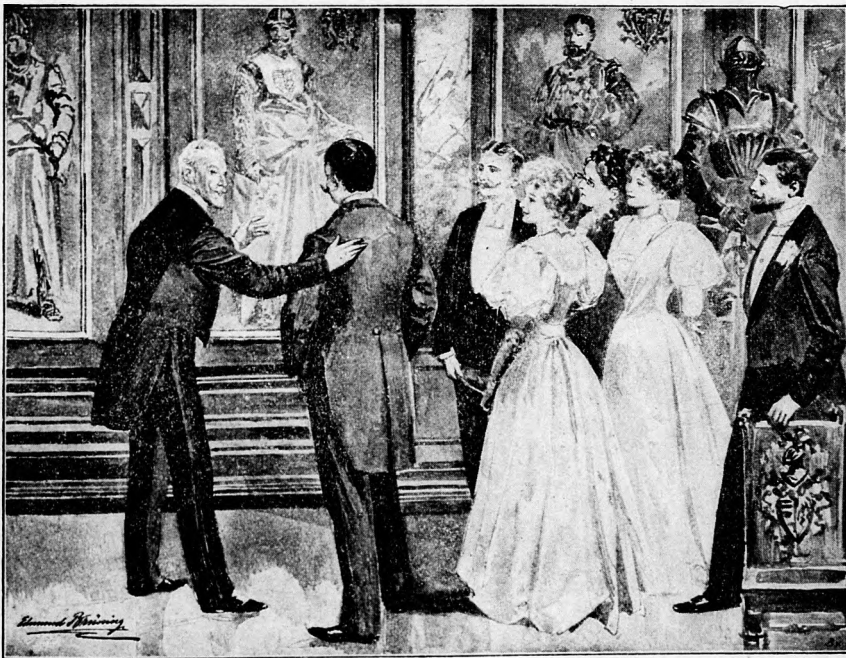
### Schlechte Ausdrucksweise.



— „Dieser Stuhl ist besetzt, bitte, dort sitzt ein Herr!“

— „Ja wo denn, ich sehe Niemanden.“

### Konventionelle Höflichkeit.



— „Ach einer meiner Ahnen, der schon dreihundert Jahre tot ist!“

— „Ach, das freut mich — — —!“

### Träume.

Wenn ich am Abend zur Ruhe geh'  
Von lieblichen Träumen umschauelt  
Und mich Dein Bild in trauester Näh  
Liebkosend und schmeichelnd umgaukelt:  
Dann wird mir so wohl, so freudig  
ums Herz,

Ich träume und möcht' nie erwachen,  
Hinweg ist der Kummer und fort ist  
der Schmerz

Von Deinem Liebkosend und Lachen.  
Und wenn ich am Morgen vom Schlafe  
erwacht,

Mich an dem Traumgebild labend,  
So hab' ich dann fröhlich und heiter  
gelacht,

Mich freu'nd auf den kommenden Abend.  
D. J.

### Berstreuf.

Professor (beim Baden):  
„Ach, lieber Herr, wollen Sie  
mir nicht freundlichst sagen, wie  
spät es ist? Ich habe meine  
Uhr mitzunehmen vergessen.“

Ehen werden heutzutage sehr leicht  
geschlossen — sie sind aber auch  
darnach.

—• Moderne Kinder. —•



Kinderfrau: „Gnädige Frau, der kleine Rudi ist heute wieder so nervös, daß man mit ihm garnicht sprechen kann.“

Fein umschrieben.

A.: „Nun, wie sieht die Braut unseres Freundes May aus?“

B.: „Hm, etwas uneben gewachsen, dann ist auch ein Auge bei ihr abwesend.“

Feil genug.

Gast: „Kellner, wenn ich das Essen nicht gleich bekomme, versäume ich den Troubadur!“

Kellner: „Ach, der wird ja noch oft gespielt!“

—• Beschäftigt. —•



Richter: „Womit beschäftigen Sie sich?“

Fräulein: „Mit Klavierspiel, aber nicht zum Vergnügen!“

Richter: „O, das glaub' ich!“

Gegenseitiger Wunsch.

Gefängnis-Direktor: „Hier haben Sie Ihren Entlassungsschein, seien Sie in Zukunft ein anständiger Mensch, seien Sie fleißig und brav.“

Entlassener Sträfling: „Danke, Herr Direktor, wünsche gleichfalls!“

Maliziös.

Frau (zum Mann, früh): „Warum bist Du heute so mürrisch?“

Mann: „Ach, mir hat lauter dummes Zeug geträumt!“

Frau: „Was denn?“

Mann: „Von Dir!“

Manche können ein Stück nicht ausloben und Andere wieder loben, daß es aus ist.

Sein Geschmack.



Dame: „Sie waren ja gestern auch in der Oper, Herr Leutnant, Sie schwärmen wohl auch für „Martha“?“

Leutnant: „Offen gesagt, nee, meine Gnädige; das gestern war bloß Zufall. Tante aus Provinz hierjeweßen, mußte Bärenführer spielen.“

Dame: „Über können Sie sich denn garnicht für die herrlichen Melodien begeistern, z. B. die „letzte Rose“ —“

Leutnant: „Ach, letzte Rose? Nee, Gnädigste — habe absolut kein Verständnis dafür, da kann mir der „erste Spargel“ bedeutend mehr Begeisterung einflößen.“

Gemüthlich.

Herr: „Und das sage ich Ihnen, Johann, wenn ich wild werde, dann kenne ich keine Rücksichten.“

Diener: „Ganz so wie ich!“

— 3 Das Blinzeln. —



Schau nur wie d' Stearndeln  
So zimperli thun,  
Und mit den Augen koan'n  
Augenblick ruh'n!  
Is dös a G'schamigkeit,  
Dös thuat koan Mann!  
D' Jüngerln dö blinzeln so,  
Schaut ma' s' z' stark an.  
Deswegen behaupt' i halt  
Alleweil noch:  
D' Stearndeln san Jüngerln,  
Drum blinzelnis a so.

**Schlecht verteidigt.**

Fräulein: „Sie sind also für das Duell?“  
Herr: „Gewiß! Ich habe überhaupt meine  
Ehre früh verteidigt, ich habe schon mit 16 Jahren  
deswegen eine Ohrfeige bekommen!“

**Ängstlich.**

Frau (zur Köchin): „Henny, warum weinst  
Du denn?“

Köchin: „Mein Schatz, der bei der In-  
fanterie ist, wurde heute mit noch 30 Mann in  
die Oper kommandiert, die werden mir doch nicht  
einen Komödianten daraus machen wollen?“

**Vom Kasernenhof.**

Feldwebel (zum Schriftsteller): „Aufpassen! Sie  
find nicht bloß zum Kasernenhofblätensammeln da!“

**Bei der Konsultation.**

Arzt (zum Patienten): „Sie müssen trachten zu  
Kräften zu kommen, trinken Sie täglich eine Flasche  
Wein!“

— „Herr Doktor, dürst ich net statt der Flasche  
Wein 6 Maß Bier trinken?“

**Die hübsche Kellnerin**

„Du allerliebste Mädchen Du!“  
Ein Stammgast immer piepste,  
Man gab die Meinung auch stets zu,  
Sie war ja Aller Liebste. H.

**Gut ausgedrückt.**

Stubenmädchen (zur Jose): „Was suchst  
Du denn so emsig?“

Jose (die der Gnädigen ihre Schminke und  
Puder sucht): „Ich kann heut' meiner Alten ihre  
Jugend nicht finden!“

— Dringende Meldung. —



— „Was willst Du schon wieder, Johann?“

— „Melde gehorsamt, die Stiefel des Herrn Hauptmann  
sind zerrissen.“

Rücksichtslos.



Gräfin: „Dort ist das Plätzchen, wo ich im vergangenen Jahre vom Pferde stürzte.“  
Leutnant: „Wie, und da ist noch immer keine Gedenktafel angebracht?“

Schlecht aufgefaßt.

— „Also Deine Frau ist mit dem Rittmeister durchgegangen, armer Kerl!“  
— „Gewiß, ich bedauere ihn auch!“

— Heinrich mir graut vor Dir. —



Eingebildeter Dichterling: „Mein Herr, Sie scheinen nicht zu wissen, mit wem Sie zu thun haben, ich bin der Lyriker Heinrich.“ — Herr: „Das habe ich mir gleich gedacht —“ — Dichterling (geschmeichelt): „Daß ich Dichter bin?“ — Herr: „Aee, daß Sie Heinrich heißen —“ — Dichterling: „Wieso?“ — Herr: „Weil mir schon gleich vor Ihnen gegrault hat!“

Aufrichtig.

Gast: „Ich möchte eine kleine Portion Kalbsbraten, denn ich habe nur wenig Appetit.“  
Kellner: „O bitte, unsere großen Portionen sind ohnehin nicht größer als die kleinen.“

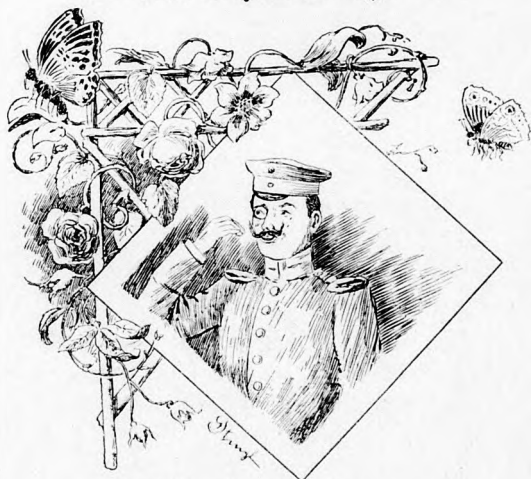
Wunderbar.

A.: „Die chinesische Sprache ist eine sehr schwere Sprache.“  
B.: „Jawohl und es ist zu bewundern, wie geläufig sie die Chinesen sprechen.“

Monolog.

Student (der im Wald ausgeraubt wird): „Das hat man davon, wenn man seine Wertsachen nicht wo sie hingehören — im Versäzamt hat!“

Der Schmetterling.



Schmetterling. Du loses Ding,  
flatterst hin und her.  
Nirgends, nirgends magst Du weilen,  
Immer weiter mußt Du eilen  
In die Kreuz und Quer.  
Keine Rosen, Lilien, Winden,  
Nicht des Veilchens dunkles Blau  
Kann Dich fesseln, kann Dich binden,  
Schmetterling auf grüner Aul Helene West.

Viele Geistesraketen sind mit fremdem Pulver geladen.